Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

10.6.1879 (No. 132)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1023805

Visual Library

Wilhelmshavner Tageblatt und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei: Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven 4^{46} V. 5^{8} N.

№ 132. Dienstag, den 10. Juni. 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni. Der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger meldet:

Die Besserung in dem Zustande Seiner Majestät des Kaisers hat bisher stetige Fortschritte gemacht. Die Geschwulst an der Kniescheibe hat von Tag zu Tag abgenommen. Das Innere des Kniegelenks ist unbetheiligt. Heute ist ein fixirender Verband angelegt worden. — Se. Majestät haben die Lage auf der Chaise-longue mit dem Sitz im Lehnstuhl vertauscht, auch schon eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz kam heute früh bald nach 8 Uhr von Potsdam nach Berlin und begab sich vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus, anläßlich des Sterbetages König Friedrich Wilhelms III. zur Gedächtniß-Feier nach dem Mausoleum zu Charlottenburg. Später besuchte Höchstderselbe die Ausstellung im provisorischen Kunst-Ausstellungs-Gebäude am Kantianplatz und nahm alsdann im hiesigen Kronprinzlichen Palais noch einige Vorträge entgegen. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin war Vormittags $10^{3}/_{4}$ Uhr von Potsdam ebenfalls nach Berlin gekommen. Beide Höchste Herrschaften kehrten Nachmittags 5 Uhr wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm v. Preußen wird am Montag, den 9. d. Mts., aus Bonn hier erwartet.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl v. Preußen wird morgen Vormittag Wiesbaden verlassen und Abends $11^{1}/_{2}$ Uhr wieder in Berlin eintreffen.

— Se. Königl. Hoheit der Herzog von Edinburg wird am Dienstag, den 10. d. M. hier eintreffen und im Kronprinzlichen Palais Wohnung nehmen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird mit seiner Familie am 9. Juni hier zurückerwartet.

— Der Kaiser hat die Spalierbildung der Studirenden der hiesigen Universität und der Akademien vom Schloß zum Palais am goldenen Hochzeitstage genehmigt. Ein am schwarzen Brett erschienener Anschlag theilt dies den Kommilitonen mit und fordert sie zu recht zahlreicher Betheiligung auf. Zugleich besagt der Anschlag, daß von Seiten der Polizei nur diejenigen als Theilnehmer zur Spalierbildung zugelassen werden könnten, welche mit der hierzu bestimmten Festschleife versehen sind. Diese, in den Farben der Universität gehalten, besteht in einer weißen Atlasschleife, deren Enden das Datum des denkwürdigen Tages in Golddruck tragen und ist in der Mitte von einer rothen Agraffe umwunden. Von dem Ertrage der Festschleifen, die für 50 Pf. auf dem Universitätsgericht käuflich sind, sollen übrigens die Kosten der künstlerischen Ausführung der poetischen Adresse bestritten werden. Dem Vernehmen nach werden am 11. Juni sämmtliche Staatsgebäude von Berlin illuminirt sein.

München, 7. Juni. Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung, anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaisers die Absendung einer Huldigungsadresse beschlossen. Am Festtage wird ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden; die städtischen Gebäude, sowie die ganze Stadt werden im reichsten Flaggenschmuck prangen.

— Um bei der Cour am 11. Juni für den Kaiser die Anstrengung des Gehens und Stehens auf das geringste Maß zu beschränken, ist, wie bereits mitgetheilt wurde, die ursprünglich beabsichtigte Cercle-Cour definitiv in eine Defilir-Cour umgewandelt worden. Man schreibt der „Nat.-Ztg." heute, daß dabei insofern noch eine Beschränkung Platz greift, als nicht, wie sonst üblich, die Betheiligten paarweise defiliren, sondern vielmehr kategorienweise nach den verschiedenen Hofrang- und Beamtenklassen. Im Ganzen werden etwa dreißig verschiedene Kategorien von Zugelassenen an der Cour theilnehmen; für jede einzelne Abtheilung ist zur Ansprache und Antwort, sowie zum Defiliren selbst eine Zeit von zwei Minuten in Aussicht genommen. Die Ceremonie würde auch auf diese Weise noch mindestens eine Stunde in Anspruch nehmen — eine Anstrengung, welche um so höher anzuschlagen ist, als die Cour unmittelbar nach Vollziehung des kirchlichen Aktes stattfindet. Was die Einsegnung des kaiserlichen Jubelpaares anlangt, so ist an der Bestimmung, daß das Paar während der Traurede steht, noch keine Aenderung getroffen worden. Doch wird es für wahrscheinlich gehalten, daß auch hierüber noch andere Verfügungen ergehen werden, da die Predigt des Oberhofpredigers Dr. Kögel eine halbe Stunde Zeit in Anspruch nehmen wird und während dieser Zeit zu stehen für den Kaiser zu anstrengend sein dürfte.

Ausland.

Wien, 7. Juni. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel von heute: Die Pforte ist durchaus nicht geneigt, den von der serbischen Regierung erhobenen Ansprüchen auf einen Schadenersatz wegen des bei Kurschumlje von den Arnauten ausgeführten Einfalls zu entsprechen, da der Einfall serbischerseits provocirt sei. — Aus Bukarest: Die rumänische Regierung hat die diplomatische Agentur in Belgrad zum Range einer Gesandtschaft erhoben.

Paris, 7. Juni. Das „Journal Officiel" veröffentlicht die vom Präsidenten Grevy unterm 5. d. unterzeichnete Verfügung, durch welche 235 wegen Theilnahme an dem Commune-Aufstande Verurtheilte begnadigt werden.

London, 6. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, hätten die englische und die französische Regierung sich dahin verständigt, jeder Einmischung bezüglich der ägyptischen Verwaltung zu entsagen. Sie

---

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Ferbot hatte seine Geschäfte mit Gerling beendet und dieser ihn zur nächsten Station gefahren, wo zwei Züge zu gleicher Zeit eintrafen, der eine von Süden her, mit welchem Paul in der Richtung nach Ems zu fahren wollte, der andere aus dem Norden. Er hatte sich eben von Gerling, der ja nun sein Verwandter wurde, mit herzlichem Händedruck verabschiedet und war im Begriff, seinen Platz in einem Coupee einzunehmen, als er aus dem gegenüberstehenden Zuge wiederholt seinen Namen rufen hörte.

„Ferbot! Ferbot!"

Paul trat zurück und im nächsten Augenblick hielt ihn auch schon die Hünengestalt des Fürsten Ottomar umschlungen. Dann hielt dieser den Freund auf Armeslänge von sich und betrachtete ihn von Kopf bis zu Fuß.

Du gefällst mir, Paul, sagte er wehmüthig lächelnd; um diesen bei Champagny gelassenen Arm wird Dich mein Vetter beneiden, der gern ebenso leicht davon abgekommen wäre, leider aber noch ein Bein mit in den Kauf geben mußte. — Doch Du scheinst ja wieder wohlauf zu sein und bist schon auf Reisen. Ich komme eben, um Dich zu besuchen und mir von Dir erzählen zu lassen; doch ich sehe, ich komme zu spät. —

Kehre um mit mir, Ottomar; es ist hier noch nicht recht gemüthlich, während ich an der Lahn für den Augenblick mein Hauptquartier habe und dort ganz comfortabel eingerichtet bin.

Zugestanden! lachte der Fürst. Auf, nach der Lahn!

Sein Diener hatte eben noch Zeit, Billets und das Gepäck zu besorgen, und fort brauste der Zug mit den beiden Freunden, welche das Glück hatten, allein in einem Coupee erster Klasse zu sein.

Und nun, begann der Fürst, nimm zunächst meinen herzlichen Glückwunsch zu Deiner prompten Wiedergenesung und den nicht weniger theilnehmenden zu Deiner Verlobung . . . . .

Den ich Dir gleich zurückgeben kann — wir tauschen eben die Karten aus, lächelte Paul.

Wie so? — ich verstehe Dich nicht . . . . .

Nun meinen Glückwunsch auch zu Deiner Verlobung mit der liebenswürdigen Marquise — wie heißt sie? — Mein Gewährsmann konnte mir den Namen nicht nennen.

„Horribel!" sagte der Fürst und vermochte kaum ernsthaft zu bleiben. Ist denn dieses Ammenmärchen wirklich schon bis zu Euch hier gedrungen? — Ich hatte geglaubt, die Herren vom Hauptquartier hätten es in Versailles schon ad acta gelegt. — Doch ich sehe wohl, Du hast die Geschichte ganz ernsthaft aufgefaßt, und da muß ich Dich doch wenigstens belehren. So höre denn. Ich befand mich einen Theil des Winters hindurch auf dem Schlosse eines Marquis de Ronsac logirt; der Mann war so vernünftig gewesen, nicht zu fliehen, er empfing uns freundlich und auch seine Damen waren weit entfernt, sich vor uns zurückzuziehen. Mein musikalisches Talent war ihnen bald kein Geheimniß mehr und diente dazu, uns einander noch mehr zu nähern. Ich verbrachte dort sehr angenehme Stunden, namentlich im Umgange mit Mademoiselle de Ronsac, die ein reges Interesse fühlte für alles Schöne und Ideale. Ich leugne nicht, daß daß ich unter andern Verhältnissen mich vielleicht um Blanche de Ronsac beworben haben würde, denn sie hat Alles, was einen Mann zu fesseln vermag; doch wie die Dinge standen und bei der bodenlosen Abneigung, bei dem giftigen Hasse, mit denen alles Deutsche in Frankreich jetzt gebrandmarkt ist, mochte ich mir doch — keinen Korb holen, und den hätte ich trotz der freundlichsten Alluren, trotz Fürstenkrone und Reichthum, trotzdem man dort dem Anschein nach uns als Befreier vom Bonapartismus betrachtete, um so eher erhalten, als es sich herausstellte, daß keineswegs in unserm politischen Programm die Absicht verzeichnet stand, die Bourbons wieder auf ihren Thron von Gottes Gnaden zu setzen. — Siehst Du, mein lieber Paul, das ist das Lange und Breite der ganzen Geschichte. Wenn ich nun noch hinzufüge, daß einige Bekannte, welche Gelegenheit hatten, mich in meinen Beziehungen zur Familie de Ronsac zu beobachten, aus den schwachen Indicien Kapital schlugen und mich schon für engagirt ausgaben, wo ich ernstlich daran nicht gedacht hatte, daß ihre Neuigkeits-Posten namentlich unter den chroniqueurs sensationels des Hauptquartiers begierige Abnehmer und Verbreiter fanden: so wirst Du wissen, was Du von der ganzen Geschichte zu halten hast. — Doch verzeih', mein bester Freund, schloß Fürst Ottomar, wenn ich erst jetzt einen Punkt berühre: Du hast inzwischen Deinen Vater verloren — sei deshalb meiner innigsten, wahrsten Theilnahme versichert! —

Station Oberlahnstein! riefen die Schaffner.

Paul! tönte es von anderer Seite, und Lucie, Valerie, Elisabeth v. Cepern, ihre Schwester Amalie, Hubert und Edmund standen vor dem Coupee. Sie waren Paul bis hierher entgegen gekommen, da sie von seiner Ankunft unterrichtet waren.

Landesbibliothek Oldenburg

würden die Ernennung von europäischen Ministern oder Generalkontroleuren nicht verlangen, sondern ihre früheren Erklärungen aufrecht erhalten, daß der Khediv für sein Verfahren verantwortlich sei.

— 7. Juni. Prinz Battenberg, welcher gestern Nachmittag Balmoral erreichte, verweilt daselbst bis übermorgen und will spätestens am Donnerstag nach dem Continent zurückkehren.

— Die Taucher, die in der vergangenen Woche an der Pommerania und dem Großen Kurfürsten thätig waren, besichtigten letzteren gestern abermals und fanden seine Lage unverändert. Sie überzeugten sich, daß die obwaltenden Hindernisse vermittelst Leutner's System sämmtlich überwindbar seien und nahmen ein genaues Maß des Risses, welcher entweder durch einen luftgefüllten Ballon oder durch eine Eisenplatte verstopft werden soll. Die Tauchen hoffen die Postbeutel und den Geldvorrath der Pommeranina binnen wenigen Tagen in Sicherher zu brinen, die Gesammtladung aber in wenigen Wochen. Innerhalb eines Monats soll der Große Kurfürst sicher in seichtem Wasser liegen.

Amerika. Aus Santiago de Chile wird der „Corr. Havas" vom 6. Juni gemeldet: Bolivische Kreuzer sind bevollmächtigt, selbst unter neutraler Flagge Waaren des Feindes wegzunehmen, auch wenn dieselben keine Kriegscontrebande sind.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Der Contre-Admiral Batsch, Chef der Marine-Station der Nordsee, ist von Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Stations-Commandos wieder übernommen. — S. M. Transportdampfer „Eider" ist vorgestern Abend 8 Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Rhede eingetroffen. — Briefsendungen 2c. für S. M. Corvette „Leipzig" sind bis incl. 15. d. Mts. nach Capstadt und vom 16. d. Mts. ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren. — S. M. Kanonenboot „Nautilus", welches am 30. v. Mts. in Kiel in Dienst gestellt worden und in den ostasiatischen Gewässern Station nehmen soll, wird voraussichtlich am 15. d. Mts. in See gehen.

Lokales.

⊙ **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Wie zu Pfingsten schien auch das gestrige Park-Concert zu Wasser werden zu wollen, erst am späten Nachmittage übte die liebe Sonne ihre machtvolle Wirkung aus und durchbrach die grauen Regenwolken, welche ihr Naß in reicher Fülle gespendet hatten. Aber „man soll den Tag nicht vor dem Abend loben", heißt ein bekanntes Sprichwort, wenn der Tag auch weniger, so war der Abend umsomehr zu loben. Der klare Himmel lockte die Bewohner ins Freie und bald war der Park, welcher mit seinen schönen Anlagen gerade zu jetziger Zeit einen ganz herrlichen Aufenthaltsort bietet, von zahlreichen Besuchern angefüllt, die den vorgetragenen Musikpiecen lebhaften Beifall zollten.

[=] **Wilhelmshaven,** 9. Juni. Im „Kaiser-Saal" fand gestern Vormittag die Generalprobe der eingeübten Gesänge statt, welche von den combinirten Gesangvereinen am Mittwoch, den 11. Juni, zum Vortrag kommen. Die Sänger waren fast vollzählig erschienen und legte die Probe den besten Beweis einer guten Vorübung ab.

+ **Wilhelmshaven**, 9. Juni. Der imposante Aufzug des englischen Circus, welcher heute Mittag die Hauptstraßen unserer Stadt passirte, hatte, vom Wetter begünstigt, eine recht lebhafte Bewegung hervorgerufen, von allen Gegenden strömten die Schaulustigen herbei, um den wirklich interessanten Zug zu bewundern. Recht viele stattliche Pferde waren im Zuge bemerkbar wie auch die 5 Dickhäuter die meiste Aufmerksamkeit erregten, die jedenfalls die ersten sind, welche das Pflaster unserer Stadt betreten haben. Die prunkhaften Karossen waren von Mitgliedern der Gesellschaft besetzt.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Am Sonnabend belustigten sich in Neuende mehrere Kinder, indem sie sich in einem kleinen Wagen gegenseitig fuhren. Bei dieser Gelegenheit kamen sie zu nahe an einen breiten Graben und auf einmal war der Wagen mit einem zweijährigen Knaben im Wasser versenkt. Zum Glück war gleich Hülfe bei der Hand, so daß kein weiteres Unglück zu beklagen ist.

Aus der Provinz und Umgegend.

[=] **Aus Jeverland.** Der Winter macht noch immer dem Frühling seine Herrschaft streitig, die Temperatur ist bis jetzt noch immer abnorm niedrig gewesen; die Pfingstfeiertage brachten eine solche Kälte mit sich, daß man sich fast versucht fühlte, zur Erreichung einer leidlichen Zimmertemperatur den Ofen zu Hülfe zu rufen. Die Bodentemperatur hob sich während der letzten 7—8 Wochen nur um eine Kleinigkeit über 5 Grad Reaumur, da aber fast alle Feld- und Gartenfrüchte einer höheren Temperatur zu ihrem ferneren Gedeihen bedürfen, so blieb, wie auch ersichtlich, das Aufkeimen und die Fortentwicklung unserer gesammten Feld- und Gartenfrüchte sehr zurück. Einige wenige Tage, welche uns Wärme und befruchtenden Regen brachten, belebten in kurzer Zeit die Vegetation insoweit, daß sich Gräser, Saaten und Bäume in Blätter- und Blüthenschmuck kleideten. Der Raps hat seine Blüthe vollständig entwickelt, auch die Obstbäume versprechen eine reiche Ernte, wenn durch günstiges Witterungsverhältniß der gedeihlichen Weiterentwicklung derselben Vorschub geleistet wird. Fast sämmtliche Getreidearten zeigen noch als Folge der ausgestandenen Kälte gelbe Blattspitzen, di se haben jedoch dann keine große Bedeutung, wenn die Temperatur nur baldigst uns die benöthigte Wärme, welche wir schon so lange entbehren, zuführt.

— Während des letzten am Mittwoch stattgehabten Gewitters zersplitterte der Blitz einen Baum der Oesterdiekener Allee; da das vorige Gewitter in der nächsten Nähe den 3 Pferden des Landwirths Müller so verhängnißvoll wurde, so gewinnt es fast den Anschein, als wenn der dortige Strich den electrischen Entladungen einen besonderen Anziehungspunkt bietet. In Wiarderhamrich erschlug der Blitz dem Landwirth Rieken während des am Mittwoch stattgehabten Gewitters eine Kuh. Die bisherigen Gewitter haben somit schon Unheil genug angestiftet.

Northeim, 6. Juni. Die Einweihung des hiesigen Kriegerdenkmals wird am Mittwoch, 11. Juni, stattfinden.

Nachrichten für Seefahrer.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Errichtung einer Nebelsignalstation bei dem Leuchtthurm von Wangeroog.

Die auf der Insel Wangeroog errichtete Nebelsignalstation wird am 9. Juni d. J. in Betrieb gesetzt werden. Bei nebligem oder unsichtigem Wetter werden von diesem Tage ab in Pausen von zwei Minuten Signale mit einer Sirene gegeben werden. Jedes Signal besteht aus zwei Tönen von je ca. 5 bis 6 Secunden Dauer, mit einem zwischen beiden Tönen liegenden Intervall von ca. 8 Secunden Dauer.

Das Sirenengebäude steht NNW 1/8 W 0,28 Sm vom Leuchtthurm der Insel Wangeroog entfernt, auf der Seeseite der Dünen.

Zur Betonnung der Jade. Die Stationen der Tonnen G, J, L im Fahrwasser der Außenjade sind nunmehr mit Spierentonnen belegt worden.

Vermischtes.

— Militairische Mittheilungen. Der Bedarf an Küsten-Artillerie für die Küsten- und Hafenbefestigungswerke an der deutschen Nord- und Ostseeküste ist neuerdings zu 5000 Mann bestimmt worden. Für den Dienst der Küsten-Artillerie waren seit 1874/75 das 1. und 2. Fuß-Artillerie-Regiment und das Fuß-Artillerie-Bataillon des 9. Armeekorps in Aussicht genommen, und es war deshalb ihr Dienstbetrieb auf die Bedienung der Küstengeschütze ausgedehnt worden. Nunmehr wird jedoch die Errichtung eines eigenen Küsten-Artillerie-Regiments beabsichtigt, zu welchem das 2. Fuß-Artillerie-Regiment und das Fuß-Artillerie-Bataillon des 9. Armeekorps zusammengestellt werden sollen. Vorerst würde dieses neue Regiment jedoch noch im Verbande der Fuß-Artillerie verbleiben und sein Einübung auch noch auf den Dienstbetrieb dieser mit ausgedehnt werden; doch wird angenommen, daß dasselbe später der Marine als ein Theil derselben überwiesen wird. Bei einem Kriegsfalle sind außerdem auch noch die Artillerie-Versuchs- und die Artillerie-Lehrkompagnie bestimmt, mit als Küsten-Artillerie verwandt zu werden. Der Stand dieser neuen Waffe würde sich demnach fortan zu 12, und mit Einschluß der letzterwähnten beiden Kompagnien, zu 14 Kompagnien berechnen. Für die Verwendung der im vorigen Jahre aus den ehemaligen Seeartillerie-Abtheilung formirten beiden Matrosen-Artillerieabtheilungen ist bestimmt worden, daß einmal der gesammte Torpedodienst, *und zwar* wohl das Legen und Verankern wie Zünden der zu Küstenschutz bestimmten Torpedos, wie der Dienst auf den Minenbooten und der Versuch mit den neuen Fischtorpedos wie deren Ernstverwendung von denselben übernommen werden soll, daß daneben, und thatsächlich schon überwiegend, diese beiden Artillerie-Abtheilungen zugleich auch einen Haupttheil der Bemannung der neuen Panzer-Kanonenboote und überhaupt der Küstenfahrzeuge und der Küsten-Kanonenboot-Flotille bilden werden. Dem entsprechend sind diese Abtheilungen jetzt ausschließlich dem Befehle von Seeoffizieren unterstellt worden, und wird, obgleich dieselben sich fast

---

Ein Aufenthalt von zwei Minuten fand statt und Paul stellte seinen Freund vor.

Wir sind Acht! rief Lucie und nur für Sechs ist in einem Coupee Platz — das ist doch recht unangenehm!

Mein gnädiges Fräulein sagte Fürst Ottomar, es gibt da ein prächtiges Auskunftsmittel; bitte überlassen Sie mir das Arrengement. — Der Fürst, Mitglied des Verwaltungsrathes zweier bedeutender Eisenbahnen, deren eine in ständigem Verkehr mit der augenblicklich benutzten stand, winkte den Bahnhofs-Inspektor heran. Einige Worte genügten, und ein Waggon erster Klasse ward angehängt und dem Fürsten zur Verfügung gestellt. Die ganze muntere Gesellschaft fand in einem der Coupees bequem Platz und bald dampfte der Zug das Lahnthal hinauf, dem lieblichen, freundlichen Nassau zu.

Es war kurz nach Mittag, als Bad Nassau, wenige Minuten später, als das weiße Haus erreicht war.

Herr von Cepern kam der jungen Welt entgegen.

Sie sind mir Alle davongelaufen, Durchlaucht, sagte er, nachdem Paul seinen fürstlichen Freund vorgestellt hatte. Paul fehlte uns Allen seit drei Tagen, und hier mein Mündel Lucie, auf die ich, bis sie Frau Majorin wird, ein wachsames Auge haben muß, konnte die Zeit nicht erwarten, ihren treuen Seladon wieder zu sehen; sie hat mir die ganze junge Gesellschaft entführt und im Schlepptau mit nach Oberlahnstein genommen. Da frage ich mich nun als Vormund, fügte er mit Humor bei, wo bleibt die väterliche Autorität?

Sie werden sie doch nächstens so wie so abtreten müssen, Herr Baron scherzte der Fürst, indem er den Arm des jovialen alten Herrn nahm.

Man schritt dem weißen Hause zu, von dem her schon zur Bewillkommnung die weißen Taschentücher wehten.

Paul, es ist ein großer Brief mit dem Siegel Deines Regiments angekommen, sagte Lucie.

Kann mir schon denken, was er enthält, mein Lieb'. — Ihr könnt nun Alle Eure Toiletten in Stand setzen, denn wir werden zwei Tage in F. zuzubringen haben. Ist Alles dort für die Aufnahme der ganzen hier versammelten Gesellschaft vorbereitet?

Gewiß, Paul, sämmtliche Zimmer — mehr als erforderlich, sind in Bereitschaft. Wir können morgen dahin gehen, wenn Du nur vor der Abfahrt an meinen Hausmeister telegraphiren willst.

Der große Brief enthielt seitens des Regiments, dem Paul Ferbot noch immer angehörte, die Aufforderung, dem Einzuge desselben in seine alte Garnison beizuwohnen und dabei an der Spitze seines Bataillons, dessen Kommando interimistisch durch den ältesten Hauptmann geführt ward, Stellung zu nehmen.

Fürst Berckheim fühlte sich schon am ersten Abend, den er inmitten dieser Glücklichen zubrachte, so animirt, daß er Paul's Bitte, die Saison mit ihnen dort zu verleben und die Exkursion nach F. mitzumachen, gern nachgab.

Um zur rechten Zeit an Ort und Stelle sein zu können, mußte schon der erste Zug am nächsten Morgen benutzt werden, und der ging sehr früh. Doch die Aussicht auf einen anregenden Tag, die zahlreiche interessante Gesellschaft und die vielversprechende Reise bewirkten, daß Alles pünktlich war.

Niemand blieb zurück. Von der Station Nassau aus ward die Fahrt angetreten, und auch diesmal hatte Fürst Ottomar einen Salonwagen aus Köln her telegraphirt, der die elf Personen starke Gesellschaft die Diener und Kammermädchen nicht gerechnet, aufnahm. Zu guter Zeit traf man in F. ein.

Paul war in voller Uniform, Fürst Ottomar in seiner Johanniter-Uniform, ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz geschmückt und auch Hubert und Edmund hatten für Paul's Ehrentag ihr militärisches Kleid angelegt.

Als Major Ferbot zu Pferde, ordengeschmückt an der Spitze seines Bataillons in die alte, wohlbekannte Stadt einzog und mancher Kranz von schöner Hand ihm überreicht und zugeworfen ward; als die Soldaten seines Bataillons, namentlich aber die seiner alten Compagnie, ihrem bewährten, geliebten Kommandeur zujauchzten — da blieb kein Auge trocken und Lucie weinte Freudenthränen.

Als das militärische Schauspiel beendet war, schloß Paul's Mutter den Sohn, auf den sie mit Recht stolz sein konnte, in ihre Arme und Ottomar drückte dem treuen, lieben Freunde die Rechte, die er unversehrt aus dem mörderischen Kriege heimgebracht hatte. —

Dann kehrte die ganze Gesellschaft zurück nach dem stillen Thal und dort begann man nun die schöne Zeit des Jahres zu genießen. Herr v. Cepern war unermüdlich im Arrangiren von Ausflügen nach nah und fern, zu Wagen und zu Pferd, ja selbst — für die Damen wenigstens — auf Langohrs Rücken.

Bei diesen Excursionen gab es drei erklärte Brautpaare: Lucie und Paul, Valerie und Hubert, Elisabeth und Edmund; Herr v. Cepern fuhr in der Regel im Wagen mit Frau Ferbot und Frau von Rosier.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

aus der Landbevölkerung rekrutiren, deren Ausbildung ferner auch auf den Seedienst in jenen Fahrzeugen ausgedehnt werden.

— In einer ärmlichen Behausung am Kehrwieder in Hamburg wohnte seit langer Zeit ein jetzt 70 Jahre alter Mann, der vor mehreren Jahrzehnten ein schwunghaftes Exportgeschäft betrieben hatte, aber durch ungünstige Verhältnisse sehr zurückgekommen war, und sodann lediglich von den Almosen lebte, mit denen ihn einige in Kiel und Kopenhagen ansässige Verwandten unterstützten. Dabei klagte er unausgesetzt über seine Armuth und die Entbehrungen, welche er sich zur Fristung seines Daseins auferlegen müsse. Vor einigen Tagen nun wurde der alte Mann von einer nicht unbedenklichen Krankheit befallen, und ein in Hamburg wohnender Neffe, den die Nachbarn von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt hatten, suchte seine Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus zu veranlassen. Wider Erwarten setzte der Greis dieser Zumuthung einen sehr energischen Widerstand entgegen, und erst, als ihn das heftiger werdende Fieber vollständig seiner Besinnung beraubte, wurde es dem Verwandten möglich, den Transport des Kranken zu bewerkstelligen. Nach seiner Entfernung wurde eine gründliche Reinigung der arg vernachlässigten Wohnung vorgenommen und dabei fanden sich zur nicht geringen Verwunderung der Betheiligten in dem Strohsack des Alten zwei Sparkassenbücher über je 1000 Mk. sowie 9000 Mk. in längst außer Gültigkeit gesetzten preußischen Fünf- und Zehn-Thaler-Scheinen, die augenscheinlich schon sehr lange an diesem Platze versteckt gewesen waren. Weitere Nachforschungen förderten noch eine ganze Anzahl von verborgen gehaltenen Schmucksachen und anderen Werthgegenständen, sowie eine, bis wenige Tage vor der Erkrankung des Alten sorgfältig geführte Cladde zu Tage, aus welcher hervorgeht, daß der Mann, den alle Welt für mittellos gehalten, bis in sein höchstes Alter hinein kleine Geldbeträge gegen Faustpfand und hohe Zinsen an Handwerker und Arbeiter auslieh. Von Seiten der Verwandten des todtkranken Mannes sind bereits Schritte eingeleitet worden, um die Wiedereinlösung des außer Kurs gesetzten Geldes zu erwirken; ob mit Erfolg, steht sehr dahin.

— Berlin. Die Gewinne der Lotterie des Vereins „Invalidendank" sind bereits angekauft und bestehen aus: 1. Hauptgewinn: Silberwerth 5000 Mk., 1 Besteck für 24 Personen, 1 Paar Armleuchter, 2 Paar Fruchtschalen. 2. Hauptgewinn, Silberwerth 3000 Mk.: 1 Tafelaufsatz, 2 fünfarmige Leuchter, 2 Fruchtschalen in Renaissance-Stil, reich vergoldet und oxydirt. 3. und 4. Hauptgewinn, Silberwerth 2000 Mk.: Je ein Besteck nebst Zubehör für 18 Personen. Drei Gewinne á 1000 Mk., 1 Stutzflügel, 1 silbernes Besteck für 12 Personen, 1 Thee- und Kaffee-Service. Gewinne á 500 Mk., ebenfalls meistens Silberwerthe. Ziehung am 24. Juni.

— Marienwerder. (Zwei Menschen verbrannt.) In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. entstand, in einer Scheune des Ortsvorstehers Majewski zu Münsterwalde Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kürzester Zeit das angrenzende Wohnhaus, sowie zwei in der Nähe stehende Kathen in Asche legte. Zehn Familien, darunter neun Arbeiterfamilien sind ihrer ganzen Habe verlustig gegangen. Leider haben aber auch zwei Menschen in den Flammen ihren Tod gefunden. Ein Dienstjunge des Ortsvorstehers Majewski wurde unter dem brennenden Gebäude begraben, ein Knecht, der seine geringe Habe den Flammen entreißen wollte, erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach entsetzlichen Leiden in wenig Stunden verstarb. Zwei Töchter des Ortsvorstehers konnten sich nur durch einen Sprung aus dem oberen Stockwerk retten, auch sie trugen erhebliche Verletzungen davon. Wie es heißt, liegt böswillige Brandstiftung vor. Der derselben dringend verdächtige Arbeiter L. zu Münsterwalde ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

— (Ein Sprung von der Niagara-Hängebrücke.) Aus Niagara Falls, N. Y., wird unterm 21. Mai geschrieben: Heute Nachmittag um 6 Uhr ging Steve Pierce von der canadischen Seite auf einem der Drähte nach dem Mittelpunkt der Brücke und machte auf dem Drahtseile Seiltänzerkunststücke oder gymnastische Uebungen. Nachmittags um 4 Uhr sprang Herr H. P. Peens von Teeterville, Ontario, vorheriger Ankündigung gemäß von dem Mittelpunkte der Brücke aus einer Höhe von 190 Fuß in den Fluß hinunter. Er hatte einen Draht an einem Cylinder, der an einer Art Geschirr unter seinen Armen und über den Schultern befestigt war, wodurch er in aufrechter Stellung gehalten wurde. Der Sturz dauerte 4 Secunden. Ein Boot mit einigen Männern war in Bereitschaft und der Taucher wurde alsbald unverletzt aus dem Wasser gefischt und in das Boot aufgenommen. Mehr als Tausend Personen sahen das Kunststück mit an.

— Hamburg. Dem früheren Soldaten der 5. Compagnie des 76. Regiments Wernecke, welcher bekanntlich im vorigen Jahre den Sergeanten Koch, während derselbe in der Caserne neben seinem Bette eingeschlafen war, mit dem Kolben seines Gewehrs erschlagen hat, wurde heute Mittag um 1¼ Uhr in der Rabosenwache das auf Todesstrafe lautende Erkenntniß publicirt. Die Verlesung desselben dauerte bis nach 2 Uhr. In dem Erkenntniß wird namentlich hervorgehoben, daß Wernecke die That lange vorbedacht und dann mit Ueberlegung ausgeführt habe. Wernecke hörte das Erkenntniß aufmerksam und mit äußerlicher Ruhe an und beantwortete die Frage des Obergerichtsraths Dr. Mittelstaedt, ob er das Erkenntniß verstanden habe, mit einem festen „Ja". Sodann unterschrieb er ohne Zögern und mit ruhiger Hand die schriftliche Aufnahme über die Publikation. Alsdann brach er in lautes Weinen aus. Nachdem sodann noch Oberstaatsanwalt Dr. Braband einige Worte an ihn gerichtet, erschien der Gefängnißgeistliche, Pastor Ebert, dem er klagte, daß es ihm nicht möglich sei, so recht zu reden, wie es ihm ums Herz sei. Er bereue die That und hoffe noch eine Besserung seiner Lage, wenngleich er das Urtheil ziemlich sicher erwartet habe. Er äußerte sodann, wie schon früher den Wunsch, seine jüngste Schwester, an welcher er mit zärtlicher Liebe hing, noch einmal zu sehen. Speise und Trank schlug er aus, da er sehr angegriffen sei. Zu heute Nachmittag war das Eintreffen des Commandanten, General-Lieutenant von Flöckher Exc. angemeldet. Se. Majestät dem Kaiser, welchem als obersten Kriegsherrn allein das Begnadigungsrecht zusteht, wird noch heute telegraphisch von dem Benehmen des Wernecke vor, während und nach der Publicirung des Urtheils in Kenntniß gesetzt werden. Wie verlautet, wird der Wunsch der Begnadigung des Verurtheilten von höheren Persönlichkeiten unterstützt.

— Venedig. (Vom Glockenthurm gestürzt.) Am 31. Mai Vormittags 11 Uhr waren, wie man der „Triester Ztg." mittheilt, die Spaziergänger auf dem Markusplatze Zeugen eines traurigen Ereignisses. Aus dem Glockenhause des Marcusthurmes stürzte sich auf der Seite der Loggietta del Sansovino ein aus Cittavechia gebürtigter 66 Jahre alter Dalmatiner Namens Angelo Stalio, herab. Der Feuerwächter, welcher auf dem Thurme sich befindet, konnte ihn nicht bemerken, da er sich auf der entgegengesetzten Seite befand. Der Unglückliche fiel auf die Loggietta, deren Bleidach um 50 Centimeter eingedrückt wurde, und blieb augenblicklich todt.

— (Ein merkwürdiges Heirathsgesuch.) Pariser Blätter enthalten folgende sonderbare Annonce: „Ein junger Mann von 35 Jahren, mit einem Vermögen von 200,000 Francs, jedoch lungenleidend, wünscht sich mit einem jungen, hübschen wohlerzogenen Mädchen ohne Vermögen und Familie, jedoch an demselben Uebel leidend, zu verehelichen, um gemeinsam in gänzlicher Zurückgezogenheit am Strande des Mittelmeeres die ihnen noch beschiedenen Tage zu verbringen."

— In Rostock stieg ein Nachts aus der Kneipe heimkehrender Student auf einen Baum, um ein Krähennest auszunehmen, fiel in ein eisernes Staketengeländer und spießte sich auf. Er starb in wenigen Stunden.

— Berlin. Einen besonderen Reiz dürfte bei dem bevorstehenden Jubiläums-Feierlichkeiten der Jubelgesang, auf dem Dönhofsplatz, morgens 8 Uhr, bieten, da nunmehr die Genehmigung für die Betheiligung von 5 Infanterie-Musikkorps, welche sämmtlich in Parade-Uniform erscheinen, ertheilt worden ist. Sämmtliche Musik- und Tambourkorps stehen unter der Oberleitung Saro's, ähnlich wie bei Gelegenheit des großen Fackelzuges bei der Dreikaiserzusammenkunft, während an der Spitze der gesammten berliner Sänger die Direktoren Professor Dr. Alsleben, E. W. Müller und Emil Link stehen.

Eingesandt.

Erklärung.

Ueber den Krieger- und Dilettantenverein zu Neuende ist in letzterer Zeit so Manches geschrieben, daß endlich die Betheiligten selbst auch wohl berechtigt sind, ein Wörtchen mitzureden.

In Nr. 96 d. Bl. befand sich eine Notiz, die im Ganzen richtig, und nur dahin zu ändern wäre, daß wir uns noch keine Fahne anfertigen lassen, wohl aber mit einer Fahnen-Fabrik in Unterhandlung sind.

Die Wilh. Zeitung bringt sogar in Nr. 123 die Notiz, daß der Verein durch Veranlassung des Wilh. Tageblatts aufgehoben sei, und nachdem dies in einem Artikel d. Bl. als unwahr erklärt, lesen wir heute (d. 8. Juni) nochmals in der Wilh. Zeitung, daß das Wilh. Tageblatt es auf dem Gewissen habe, „den Krieger- und Dilettantenverein in Neuende aufgelöst zu haben."

Und doch existirt der Verein fort, wenn auch einige Mitglieder ausgetreten sind. Wenn der Einsender des Artikels in der „Wilh. Ztg." dem des „Tageblatts" das „letzte Wort gönnen" will, kann uns dieses ganz gleichgültig sein; wir bemerken nur, daß der Verein vom Kriegerverein unter dem jetzigen Namen gegründet, die etwaigen Ueberschüsse der Vorstellungen durch Vereinsbeschluß zur Anschaffung unserer Fahne mit verwendet werden sollen, und daß der Krieger- u. Dilettantenverein fortbestehen soll, auch wenn die „Wilh. Ztg." fortfahren sollte, dessen Existenz zu leugnen. Schließlich sei noch bemerkt, daß wir uns auf weitere Erörterungen nicht einlassen, sondern der kameradschaftlichen Devise treu bleiben: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern."

Der Vorstand
des Krieger- u. Kampfgenossenvereins zu Neuende.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 9. Juni 1879.

Barometer Großbritannien und Centraleuropa gestiegen, Minimum verflacht über Ostirland, Wind Canal südwestlich mäßig bis frisch, Nordsee leicht vorwiegend südlich, Ostsee leicht, meist umlaufend. Wetter trübe, vielfach regnerisch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gras- und Schilfnutzungen der hiesigen Festungswerke, sowie der Fortificationsstraßen ist in Folge ungenügenden Resultats der früheren Verpachtungstermine ein neuer Termin auf

**Freitag,
den 13. Juni cr.,
Vorm. 9 Uhr,**

bei der ehemaligen Nordmolen-Batterie beginnend, angesetzt werden.

Die Pacht-Bedingungen liegen im Fortifications-Büreau zur Einsicht aus, auch werden die zur Verpachtung kommenden Flächen durch einen Wallmeister gezeigt werden, wozu sich Pachtlustige am Tage vorher, Vormittags 10 Uhr, bei der oben genannten Batterie würden einzufinden haben.

Wilhelmshaven, den 9. Juni 1879.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Die Mitglieder der städtischen Collegien werden hierdurch zu einer öffentlichen Sitzung nach dem Magistratslokale auf

**Dienstag,
den 10. Juni d. J.,
Nachm. 5 Uhr,**

zu nachstehender Tagesordnung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ministerial-Bescheide auf diesseitige Anträge.
2. Der vom hiesigen Amte pro 1879/80 festgesetzte Procentsatz zur Erhebung der Communalsteuern.
3. Fortsetzung der Berathung über das Zusatzstatut zu unserem Verfassungs-Statut.

Der Magistrats-Dirigent.
Nakszynski.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ihre Vorladungsscheine zu dem am 14. d. Mts. in der „Wilhelmshalle" hierselbst stattfindenden Ober-Ersatzgeschäft bisher nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich dieselben bis Freitag, den 13. d. Mts., während der Dienststunden im Magistratsbüreau abzuholen.

Der Magistrat.
Nakszynski.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Schlosser Dehne hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 runder Tisch, 3 zweischl. Bettstellen, 1 Spiegel, 1 Spreedecke, 1 Commode, 4 verschiedene Bilder, 1 Cylinderuhr und 2 alte Koffer,

zur Befriedigung des Kaufmanns Carl Doerry hier, am

**Mittwoch,
den 18. Juni d. J.,
Vorm. 11 Uhr,**

in dem Lokale des Gastwirths Herrn Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1876.

Kreis, Gerichtsvogt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Tischlermeister Frerichs hier abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Hobelbank, 1 Parthie alte Bretter und Kasten, 1 alte und 3 neue Bettstellen, 1 Commode, 1 Plätteisen, 1 alten Reisekoffer, 1 Tisch ohne Platte, 1 Küchenbort, 12 alte Stühle, 1 eisernen Topf, 1 Steintopf, 1 Wasserbank, 1 Licht und 5 Blumentöpfe mit Blumen,

zur Befriedigung des Zimmermanns Blaudow hier, am

Mittwoch, den 18 Juni d. J., Nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich hinter der Gesellen-Herberge in Neuheppens einfinden.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Bekanntmachung.

Der Zwangsverkauf in Sachen Frantz contra Eheleute Müller findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Oeffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen des Schuhmachers Bürger hier, Gläubiger, wider den Maschinenschlosser Shön hier, Schuldner, wegen Forderung, sollen die dem Schuldner abgepfändeten Gegenstände, als: verschiedene messingene Haken und Schrauben, diverse kleine Bohrer, 1 Körner, 1 Winkel von Stahl, diverse Meißel, 1 Schlüsselbrett, 1 Muschel, 1 Bücherbrett, 1 Schraubenzieher am

Dienstag, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr,

im Saale des Hrn. Schramm hierselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Blechschmidt, Gerichtsvogts-Gehilfe.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Proprietair J. A. Lübben in Belfort will das von ihm selber bewohnt werdende Haus zum Antritt auf den 1. Juli d. J. am

Mittwoch, 18. d. M., Nachm. 4 Uhr,

in Chriselius' Wirthshause zum Bandter Schlüssel öffentlich zur Verpachtung aufsetzen lassen.

Das betr. Haus liegt in der Mitte von Belfort, enthält 12 verschiedene Zimmer und Kammern, eignet sich zur Betreibung jeden Gewerbes und ist Verpächter auch erbötig, auf Verlangen des Pächters einen Stall beibauen zu lassen.

Pachtliebhaber wollen sich das Haus und die Einrichtungen desselben vor der Verpachtung besehen.

Neuende, 7. Juni 1879.

H. C. Cornelssen, Auct.

Gründlichen

Klavier-Unterricht

ertheilt **Büsing**, Lehrer in Heppens.

Zur Beachtung!

Da fast zu allen größeren nationalen Festlichkeiten jeder wahre Patriot seine Brust mit der Lieblingsblume unseres Kaisers, **der Kornblume**, schmückt, so hat auch Unterzeichneter zu der bevorstehenden

Jubel-Feier der goldenen Hochzeit

unseres allverehrten Herrscherpaares

eine große Parthie von diesen Blumen bestellt, in der Voraussetzung, daß sämmtliche Mitglieder der Vereine, wie auch Alle, die sich dem Festzuge anschließen, am 11. Juni diesen Schmuck anlegen werden. Die Blumen werden **gratis** ausgegeben und sind solche in meiner Restauration in Empfang zu nehmen.

H. RINGIUS.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Gesucht.

Tüchtige **Kesselschmiede** für Bremerhaven von

J. Frerichs & Co.,
Osterholz-Scharmbeck.

Zu miethen gesucht.

Im Stadttheil zum 1. August oder später eine Familienwohnung.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter **H. 1.** entgegen.

Echt Erlanger Bier	15	Fl.	3	Mk.
Berliner Tivoli	20	"	3	"
Lagerbier	30	"	3	"
Bremer Braunbier	30	"	3	"
Oldenb. Selterwasser	25	"	3	"

empfiehlt die **Bier-Niederlage** von

Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.

Visitenkarten,

in elegantester und sauberster Ausführung, werden schnell und billig angefertigt von

Th. Süss,
Buchdruckerei d. „Tagebl."

Zu vermiethen.

L. Koch hat in seinem zu Elsaß an der Marktstraße belegenen Hause eine Oberwohnung zum sofortigen Antritt zu vermiethen und wollen Pachtliebhaber sich an Unterzeichneten wenden.

Neuende, 6. Juni 1879.

H. C. Cornelssen, Auct.

Gesucht.

Ein tüchtiger Schneidergeselle von **J. F. Harms**, Schneidermstr., Belfort b/Wilhelmshaven.

Gesucht.

Ein reinliches Mädchen, welches Waschen und Gartenarbeit versteht, zum 1. Juli.

Frau **Frielingsdorf.**

Petroleumbarrel

werden gekauft und die höchsten Preise gezahlt durch

Bernh. Krause, Geestemünde.

Verordnungen, Controlbücher u. Fleischbeschau-Zettel

sind zu haben bei

Th. Süß,
Exped. d. „Wilh. Tagebl."

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-

KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von der

Buchdruckerei d. „Tagebl."

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jacob Hennig'sche

Adler-Raffinade,

ungeblaut, das Feinste, was existirt (1867 goldene Medaille), bei einzelnen Broden a Pfund 44 Pf., bei Abnahme von 5 Broden aus meinem Hause a Pfund 42 Pf.,

Prima

Matjes-Heringe

a Stück 10 Pf.

empfiehlt

C. J. Arnold,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Culmbacher Bier	15	Fl.	3	Mk.
Dormunder "	20	"	3	"
do. Export "	15	"	3	"
Lagerbier	30	"	3	"
Braunbier	30	"	3	"

empfiehlt die

Bier-Niederlage

von

Buchmeyer & Endelmann.

Zu vermiethen.

Fein möblirte Zimmer.

Verlängerte Königsstr. 20 (das erste Haus v. Bahnhof).

„Zahnschmerzen"

jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 60 u. 100 Pfg. im Allein-Depot für Wilhelmshaven bei F. J. Schindler.

Zum Frisiren

und zur Anfertigung aller **Haararbeiten** empfiehlt sich

M. Redzunates,
Mittelstr. 12, 1 Treppe.

Eine **Schneiderin**, die ihr Fach gründlich versteht, sucht Beschäftigung.

Wohnhaft

Neuheppens, Krummestr. 6, 1 Tr.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Mittwoch, den 11. Juni, Nachm. 2½ Uhr,

versammeln sich die Schützen in voller Uniform im **Kaiser-Saal** bei Hrn. Albert Thomas.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bürger-Gesang-Verein.

Eintrittskarten für Mitglieder und für Fremde zu dem am 11. d. M., Abends 8 Uhr, in der Burg Hohenzollern stattfindenden

BALLE

sind bei Hrn. E. Jeß zu haben.

Der Vorstand.

Neuender Krieger- und Kampfgenossenverein.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Sr. Majestät des deutschen Kaisers am Mittwoch, den 11. Juni, tritt der Verein um

3 Uhr Nachm.

beim Vereinslokal an.

Ausmarsch nach Knyphausen.

Abends:

Gemüthliches Beisammensein

in H. Eilers Lokal in Sedan.

Zu zahlreicher Betheiligung *ladet* ergebenst ein

Der Vorstand.

Militärverein.

Die Vereinsmitglieder können die **Eintrittskarten** für sich und für Gäste zu dem am 11. d. Mts. in „Burg Hohenzollern" stattfindenden

BALL

zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares

gegen Entrichtung des Eintrittsgeldes bei Hrn. Kirchberg, Oldenburgerstr. Nr. 19, in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Volksgarten

in Kopperhörn.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

bei freiem Entree.

Zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube, für 1 oder 2 Herren passend, auf sogleich.

Roon- u. Kasernenstr.-Ecke 80 bei **Langhoff.**

Zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung zum 1. Juli.

A. Tromann.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Wilhelmshaven, 8. Juni 1879.

E. Kiehl, Ingenieur.
Bertha Kiehl geb. Apel.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg